



Season's Greetings



Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

Infobrief 4/2025

Liebe Leser*innen,

mit Verspätung erscheint nun der vierte SIK-Infobrief des Jahres 2025, in dem wir zurück auf das letzte Quartal des Jahres 2025 schauen. Ein besonderes Interesse gilt hier den neuen Zahlen aus Wissenschaft weltweit 2025, der DAAD-Schnellabfrage vom Dezember 2025 und aus dem US-amerikanischen Bildungssektor, der ebenfalls in einer Schnellabfrage erste Tendenzen zur Entwicklung der Studierendenzahlen veröffentlicht hat – und wie erwartet zeigt sich: Tendenz in Deutschland steigend; in den USA fallend. Mehr dazu finden Sie in der Sektion [Studien und Statistiken](#).

Wir hoffen, sie hatten entspannte und entspannende freie Tage und sind gut ins neue Jahr 2026 gestartet.

Und noch einmal die Erinnerung: Save the Date!

Die nächste Fachtagung der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz (SIK) findet am **16. und 17. Juni 2026 in Berlin** statt. Über Programm und Anmeldung informieren wir rechtzeitig mit der Ausschreibung.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und heißen Sie herzlich willkommen im neuen Jahr.
Ihr Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Themen in dieser Ausgabe

Aus dem DSW

- [Neue Handreichung der SIK: „Rundfunkbeitrag – Handreichung für die Beratung internationaler Studierender“](#)
- [87. DSW-Mitgliederversammlung fordert](#)
- [Dokumentation des SIK-Webinars „Neuerungen im Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende“](#)

Aus den Studierendenwerken

- [Wohnheimtutor in Leipzig erhält DAAD-Preis für internationale Studierende der Universität Jena](#)
- [Weitere News](#)

Aus den Hochschulen

- [Evangelische Hochschule Freiburg: Kipäd Plus - Verkürztes Studienprogramm für internationale Akademiker*innen](#)
- [Weitere News](#)

In aller Kürze

- [Interkultureller Kalender 2026](#)
- [Bundesregierung erarbeitet neuen Aktionsplan gegen Rassismus](#)
- [NRW plant Antidiskriminierungsgesetz](#)
- [Neuer Rekord in Bayern: Rund 100 000 internationale Studierende an den Hochschulen](#)
- [DAAD startet neues Programm „Academic Horizons“ zur Gewinnung internationaler Talente](#)
- [Erste positive Bilanz zum digitalisierten Visumverfahren](#)
- [Großbritannien: nimmt wieder an Erasmus teil](#)
- [Frankreich will mehr internationale Studierende gewinnen](#)
- [USA: Aktuelle Visa-Regelungen und neue Zahlen zu internationalen Studierenden in den USA](#)
- [Neuseeland: Zahl internationaler Studierender soll weiter ausgebaut werden](#)
- [Indien: Rückläufige Zahlen indischer Studierender im Ausland](#)
- [Kanada: Deutlicher Rückgang internationaler Studierender](#)
- [UK: Universitäten zahlen Abgaben pro internationalem Studierenden ab 2028](#)



Themen in dieser Ausgabe

Studien und Statistiken

- [Wissenschaft weltoffen 2025](#)
- [Datenerhebung: "DAAD-Schnellabfrage zum Wintersemester 2025/26"](#)
- [Studie: „A time penalty for the Global South? Inequalities in visa appointment wait times at German embassies and consulates worldwide“](#)
- [Studie: "Student Living Monitor Report 2023-2025"](#)
- [Statistik: „Wohnraum für Studierende. Statistische Übersicht 2025“](#)
- [Datenerhebung: "Open Doors® 2025 Report on International Educational Exchange"](#)
- [Mikrostudie: „Internationale Studierende – Arbeitsmarktsituation während des Studiums und Verbleib nach Studienende“](#)
- [Datenerhebung: "Global Enrolment Benchmark Survey"](#)
- [Studie: „Rassistische Hatespeech im Alltag: Erfahrungen Schwarzer Menschen in Deutschland“](#)

Literaturtipps & hilfreiche Materialien

- [Dokumentation: „Ausgeliefert! Das Geschäft mit den Kurierfahrern“](#)
- [Gastbeitrag: „Survival of the Friendliest“](#)
- [Artikel: „Studiengebühren für Nicht-EU-Bürger: Welche Länder sich jetzt in Position bringen“](#)
- [Blogbeitrag: „Chatbots als Gamechanger für die mentale Gesundheit von Studierenden?“](#)
- [Policy Paper: „DeZIM Briefing Notes - Jenseits der Verwertungslogik? Narrative zu Fachkräftemigration und demografischem Wandel“](#)
- [Online-Selbstlernangebot: Diversitätssensible Beratung an Hochschulen](#)
- [Podcast: „Wissen. Welt. Wandel“](#)
- [Artikel: „In Law Clinics beraten Studierende im Migrations- und Sozialrecht“](#)
- [Artikel: 'Ask what parents do' to better understand international students](#)

Aus dem DSW

Neue Handreichung der SIK: „Rundfunkbeitrag – Handreichung für die Beratung internationaler Studierender“ (Prof. Dr. jur. Dorothee Frings)



© DSW/SIK

In vielen Herkunftsländern internationaler Studierender gibt es – anders als in Deutschland – keinen Rundfunkbeitrag. Entsprechend sind die Mitarbeitenden in den Beratungsstellen der Studierendenwerke und Hochschulen vor Ort regelmäßig mit Fragestellungen zum Rundfunkbeitrag konfrontiert.

Die vorliegende Publikation soll Beratende vor Ort dabei unterstützen, internationale Studierende über den Rundfunkbeitrag zu informieren. Allgemeine Informationen, bestehende Zahlungsregelungen und eventuelle Befreiungsmöglichkeiten für internationale Studierende werden verständlich erläutert und mit Beispielen anschaulich gemacht.

Im Anhang stellen wir den Beratenden Materialien zur Verfügung, die Studierenden an die Hand gegeben werden können.

Wir danken Prof. Dr. jur. Dorothee Frings für die Erstellung dieser Handreichung. Dem Bundesministerium Forschung, Technologie und Raumfahrt danken wir für die Finanzierung.

Die Publikation erscheint digital in deutscher und in englischer Sprache und kann hier heruntergeladen werden: <https://www.studierendenwerke.de/beitrag/rundfunkbeitrag-handreichung-fuer-dei-beratung-internationaler-studierender-2025>.

Aus dem DSW

87. DSW-Mitgliederversammlung fordert:

Erfolgreiche Internationalisierung der Hochschulen braucht stärkere soziale Infrastruktur

Auf ihrer 87. Mitgliederversammlung im Dezember 2025 haben die 57 im Deutschen Studierendenwerk (DSW) organisierten Studierendenwerke Bund und Länder aufgefordert, ihre Internationalisierungsziele gemeinsam mit finanziellen Mitteln und Programmen für die soziale Infrastruktur unterfüttern.

Lesen Sie den Beschluss [hier](#)

Dokumentation des SIK-Webinars „Neuerungen im Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende“

Überblick

<p>Block 1:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeines 2. Aufenthalt – Rechts- und Ermessensansprüche 3. Visumsverfahren 4. Dauer der Aufenthaltserlaubnis 5. Arbeit während des Studiums <p>Block 2:</p> <ol style="list-style-type: none"> 6. Von Kindern abgeleitete Aufenthaltsrechte 7. Studiendauer 8. Studienabbruch 	<p>Block 3:</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Arbeitssuche nach Studienende 10. Blaue Karte EU 11. Qualifizierte Beschäftigung 12. Selbständige Tätigkeit 13. Nachzug der Eltern 14. Chancenkarte <p>Block 4:</p> <ol style="list-style-type: none"> 15. Ukraine 16. Niederlassungserlaubnis 17. Einbürgerung
--	--

2

© Prof. Dr. Frings

Am 05. November 2025 fand der letzte Termin der SIK-Webinarreihe zur Begleitung internationaler Studierender des Jahres 2025 statt.

Prof. Dr. Dorothee Frings informierte über 220 interessierte Mitarbeitende der Studierendenwerke und Hochschulen über Neuerungen im Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende, gab einen Überblick zu den für internationale Studierende wichtigsten Bereichen im Aufenthaltsrecht und beantwortete Fragen der Teilnehmenden. Die Dokumentation des Webinars ist auf dem [SIK-Infoportal](#), in der Sektion [SIK-Webinarreihe](#) verfügbar.

Aus den Studierendenwerken

Wohnheimtutor in Leipzig erhält DAAD-Preis für internationale Studierende der Universität Jena

Für seine herausragenden akademischen Leistungen und sein vielseitiges Engagement zum interkulturellen Leben an der Universität und in der Stadt Jena wird der irische Student Darragh Donnellan (24) mit dem DAAD-Preis 2025 der Friedrich-Schiller-Universität Jena ausgezeichnet. Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) würdigt jedes Jahr ausländische Studierende, die sich durch besondere akademische Leistungen und soziales Engagement auszeichnen. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen der feierlichen Immatrikulation am 29. Oktober 2025 überreicht.

In der Begründung der Jury heißt es, dass Darragh Donnellan nicht nur durch seine sehr guten Studienleistungen beeindruckte, sondern insbesondere durch sein engagiertes Eintreten für Weltoffenheit und interkulturelle Begegnungen überzeugte. So ist er beispielsweise Mentor im Welcome-Buddy-Programm des Internationalen Büros der Universität Jena und Wohntutor im Studierendenwohnheim Emil-Wölk-Straße. Er hilft anderen internationalen Studierenden in Jena anzukommen: Von der Schlüsselübergabe für das Wohnheimzimmer bis hin zur Anmeldung bei diversen Behörden. Als Mitglied in der Gruppe „Together in Jena“ organisiert er Wanderungen, Filmabende und philosophische Diskussionsrunden. Darüber hinaus überstützt Donnellan als International Scout des Studierendenwerks Thüringen die Veranstaltungsreihe „Länderabende“ beim „Café International“. Auch akademisch setzt sich Donnellan mit Fragen zur Integration und Interkulturalität auseinander: In seiner Bachelorarbeit untersucht er die Rolle städtischer Kampagnen wie „Weltoffenes Thüringen“ in der lokalen Politik Jenas. Ein Videointerview mit DAAD-Preisträger Darragh Donnellan finden Sie [hier](#).





Aus den Studierendenwerken

Weitere News

StudierendenWERK Berlin: Internationale Studierende, die neben dem Studium arbeiten, sehen sich bereits ab dem ersten Semester mit zahlreichen Fragen des deutschen Arbeitsrechts konfrontiert. Was genau ist ein Minijob? Habe ich Anspruch auf Urlaub? Was tun, wenn der Lohn nicht gezahlt wird? Am 17. November 2025 lud das StudierendenWERK Berlin zum englischsprachigen Workshop „Overview of Employment Law in Germany“ ein, bei dem ein Arbeitsrechtsexperte typische Probleme und Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts behandelte, die immer wieder im Zusammenhang mit studentischer Beschäftigung auftauchen. Die Veranstaltung bot einen umfassenden Überblick und gab wertvolle Hinweise für alle Studierenden, die ihre Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis besser verstehen möchten.

StudierendenWERK Berlin: Das vom Centre for Student Refugees Berlin angebotene Buddy Programm bietet neuimmatrikulierten und studieninteressierten Geflüchteten eine Möglichkeit, mit Berliner Studierenden in Kontakt zu kommen und peer-to-peer Unterstützung für ein erfolgreiches Studium zu erhalten. Das einführende Matching-Event, bei dem sich die Teilnehmer*innen kennenlernen und Kontaktdaten austauschen konnten, fand am 13. November 2025 statt.

Studierendenwerk Darmstadt: Referent*innen des Studierendenwerk Darmstadt, der Hochschule Darmstadt (h_da) und TU Darmstadt informierten in einer eineinhalbstündigen Online-Veranstaltung am 27. November 2025 über verschiedene Aspekte der Studienfinanzierung, wie: Überblick der monatlichen Ausgaben, Aufenthaltserlaubnis und Finanzierungsnachweis, Jobs and Jobsuche, Stipendien, Finanzielle Optionen in besonderen Situationen. Die Veranstaltung war kostenlos und fand in englischer Sprache statt. Mehr dazu [hier](#).

Studentenwerk Dresden: Am 22. Oktober 2025, startete die International Coffee Hour (ICH) des Studentenwerks Dresden mit einer Willkommensveranstaltung. Die ICH findet während des Semesters jeweils mittwochs von 17 bis 19 Uhr im StudentenwerksForum in Dresden statt. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Hamburg: Weihnachten ist für viele ein Fest der Gemeinschaft. Doch unter den Tausenden internationalen Studierenden in Hamburg sind einige in dieser Zeit allein. Wenn sich andere auf den Weg zu ihren Familien machen, ist dies für viele von ihnen keine Option: Die Heimat ist zu weit entfernt, Reisen zu teuer oder schlicht nicht möglich. Umso bedeutender kann eine Einladung zum Fest sein. Das Studierendenwerk Hamburg rief deshalb schon im Oktober erneut zur Teilnahme an der Initiative „Internationaler Weihnachtsgast“ auf. Gesucht wurden Hamburger*innen – egal ob Familie oder Einzelperson –, die bereit waren, zwischen dem 24. und 26. Dezember einen internationalen Studierenden an ihrem Weihnachtsfest teilhaben zu lassen – für einen Abend, einen Nachmittag oder auch mehrere Tage. Mehr dazu [hier](#).



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studentenwerk Hannover: „Internationale Studierende in Hannover – Woher sie kommen, welche Pläne sie haben und wie die Gesellschaft profitiert“ hieß eine Veranstaltung im Rahmen des November der Wissenschaften, bei der Studentenwerk, Internationales Büro der Leibniz Universität Hannover und Ausländerbehörde der Stadt Hannover zunächst Zahlen und Fakten zum Ausländerstudium erläuterten. Anschließend berichteten Studierende und Absolvent*innen aus Indien, Südkorea und dem Iran von ihren Erfahrungen im Studium und beim Berufseinstieg. Alle halten ihre Entscheidung, zum Studium nach Deutschland zu gehen, nach wie vor für richtig und alle möchten langfristig in Deutschland bleiben und arbeiten. Was ihnen jedoch zunehmend zu schaffen macht, sind subtile Formen der Diskriminierung, die schwer zu greifen sind, sowie die Angst, dass zukünftige Kinder von Diskriminierung betroffen sein könnten. Mehr dazu [hier](#).

Studentenwerk Hannover: Das Land Niedersachsen finanziert erneut ein Menü des Studentenwerks im Zuge des Niedersachsen-Menüs. Die Regierungsfractionen haben dafür 5 Millionen Euro im Landeshaushalt 2026 vorgesehen. Damit steht das beliebte Niedersachsen-Menü für nur 2,50€ bald wieder auf dem Speiseplan der Mensen! Insbesondere internationale Studierende nehmen die vorgünstigten Menüs der Mensen gern in Anspruch. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Heidelberg: Am 24. Dezember 2025 organisierte das Studierendenwerk Heidelberg erneut ein gemütliches Beisammensein für Bewohner*innen der Studierendenwohnheime, die die Feiertage ohne Familie oder Freund*innen vor Ort verbringen. Das Angebot ist ausdrücklich nicht konfessionell oder religiös ausgerichtet, sondern versteht sich als niedrigschwellige Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und nicht allein zu sein. Das Format stieß auf sehr großes Interesse: Die verfügbaren Plätze waren innerhalb kürzester Zeit vollständig ausgebucht. Vorgesehen war ein entspanntes Zusammensein mit kleinen Snacks, Pizza, Süßem, nicht-alkoholischen Getränken sowie Brettspielen. Eine Tutorin begleitete den Abend im Gemeinschaftsraum und sorgte für eine angenehme Atmosphäre. Mit diesem Angebot setzt das Studierendenwerk Heidelberg ein bewusstes Zeichen für soziale Unterstützung und Zusammenhalt in einer Zeit, die für viele Studierende besonders sensibel ist. Solche Formate ergänzen die klassische Wohnheimarbeit um wichtige soziale Komponenten und werden von den Bewohner*innen sehr gut angenommen.

Kölner Studierendenwerk: Was ist nach der Einreise zu beachten, wenn ich aus dem Ausland nach Köln zum Studieren komme? Wie beantrage ich eine Aufenthaltserlaubnis und weise nach, dass ich mein Studium finanzieren kann? Auf Fragen wie diese gab die „Infoveranstaltung Aufenthaltsrecht“ Antworten, zu der das Kölner Studierendenwerk Anfang November ca. 70 internationale Studierende und Gastwissenschaftler*innen willkommen hieß. Die Ausländerbehörde der Stadt Köln informierte über allerlei Wissenswertes rund um Aufenthaltserlaubnis, Besonderheiten der Finanzierung und Jobben neben dem Studium - speziell abgestimmt auf die Situation internationaler Studierender in Deutschland. Jeweils einmal im Jahr bietet das Kölner Studierendenwerk in Kooperation mit der Ausländerbehörde und den International Offices der Kölner Hochschulen die „Infoveranstaltung Aufenthaltsrecht“ an. Mehr dazu [hier](#).



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Kölner Studierendenwerk: Das Kölner Studierendenwerk veranstaltete am 24.12.2025 erneut eine Weihnachtsfeier für ca. 50 internationale Studierende in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde. Das Orga-Team aus Kölner Studierendenwerk, Universität zu Köln und Katholischer Hochschulgemeinde begrüßte die Studierenden mit traditionellem Kartoffelsalat und Würstchen, Kartoffelsuppe, Habibi-Platten und allerlei Süßkram. Und nach dem Event der für viele Internationals überraschende „Kulturschock“: alles macht für zwei Tage zu, also noch schnell einkaufen gehen. Mehr dazu [hier](#).

Studentenwerk Magdeburg: Im November veranstaltete das Studentenwerk Magdeburg eine Online-Veranstaltung zum Thema Wohnungssuche und Erkennen von Scams bei der Wohnungssuche in Zusammenarbeit mit der Präventionsstelle der Polizei Sachsen-Anhalt. In der Veranstaltung „Meet the Police - Ask Anything“ konnten internationale Studierende in einer englischsprachigen Infosession im CampusTheater mit der Polizei ins Gespräch kommen und Fragen dazu stellen, wann man die Polizei rufen sollte, wer in Konflikt- oder Diskriminierungsfällen helfen kann und wie man selbst vermeidet, unwissentlich Gesetze zu brechen. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Niederbayern/Oberpfalz: Wie registriere ich mich als arbeitslose oder arbeitssuchende Person? Welche Optionen der Studienfinanzierung gibt es? Welche weiteren Hilfsangebote können zusätzlich unterstützen? Am 2. Dezember 2025 fand in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Regensburg das Online-Webinar „Study and Work in Bavaria“ statt. Der Vortrag richtete sich an internationale Studierende und fand in englischer Sprache statt. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Niederbayern/Oberpfalz: Am 26. November bot die Beratung Studentisches Leben des STWNO das englischsprachige Webinar „Welcome to Germany“ für alle internationalen Studierenden an. Das Webinar bot Raum für Fragen rund um die Ankunft und das Leben in Deutschland. Ein Wohnheimtutor und selbst ehemaliger internationaler Student gab Tipps aus erster Hand rund um die Themen Versicherungen, Mülltrennung, Lebenshaltungskosten, Arztbesuche und vieles mehr. Die Veranstaltung fand in englischer Sprache statt. Mehr dazu [hier](#).

Sie haben ein neues Angebot für internationale Studierende entwickelt? Wir würden gern auch andere Studierendenwerke und Hochschulen über dieses Projekt informieren und somit zu Ihrem Erfahrungsaustausch untereinander beitragen. Senden Sie uns Ihren Beitrag – wir sorgen in dieser Rubrik für die Verbreitung der Information. Schreiben Sie an sik@studierendenwerke.de

Aus den Hochschulen

Evangelische Hochschule Freiburg: Kipäd Plus - Verkürztes Studienprogramm für internationale Akademiker*innen

Kipäd plus ist ein Programm für internationale Akademiker*innen mit pädagogischem oder vergleichbarem Hochschulabschluss aus dem Ausland. An der Evangelischen Hochschule Freiburg können die Teilnehmenden in einem verkürzten Studium von drei bzw. vier Semestern den staatlich anerkannten Bachelor in Kindheitspädagogik, also einen deutschen Hochschulabschluss, erlangen.

Acht internationale Akademikerinnen haben ihr Studium der Kindheitspädagogik an der EH Freiburg im Wintersemester 2025/26 aufgenommen. Sie bringen zwischen zwei und 25 Jahre Berufserfahrung mit. „Ein reicher und wichtiger Erfahrungsschatz ist das“, sagt Manuela Müller, Koordinatorin des Studienprogramms. „Die meisten von ihnen sind Lehrerinnen und haben in diesem Beruf gearbeitet.“ Ihre akademischen Qualifikationen werden in Deutschland nur zum Teil anerkannt und haben sich daher für einen weiteren Hochschulabschluss entschieden, um künftig bundesweit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe arbeiten zu können.



7 der 8 Kipäd-Studierenden © Manuela Müller/EH Freiburg

Müller: „Die Akademikerinnen sind hochmotiviert, sehr gut qualifiziert und haben hier unter anderem die Hürden Sprache und Finanzierung des Lebensunterhalts zu nehmen.“ Mit den acht Neuen studieren mittlerweile 13 Studentinnen aus der Türkei, der Ukraine, Frankreich, Venezuela, USA, Afghanistan und Polen im Programm Kipäd plus. Und das Interesse daran nimmt zu. Für die beiden im Jahr 2026 beginnenden Semester liegen bereits mehr als 20 Bewerbungen vor. Das macht Hoffnung, da auf dem deutschen Arbeitsmarkt angesichts des Fachkräftemangels Akademiker*innen mit einem Bachelor Kindheitspädagogik gefragt sind. Kipäd plus qualifiziert sie. Nicht zuletzt aus diesem Grund wird das Programm durch das Bundesforschungsministerium und den DAAD gefördert.

Ein Gastbeitrag von Manuela Müller

Kontakt:

Manuela Müller

Koordinatorin Kipäd plus

manuela.mueller@eh-freiburg.de

0761/47812-550

Evangelische Hochschule Freiburg

Bugginger Str. 38, 79114 Freiburg

Aus den Hochschulen

Weitere News

Universität Duisburg-Essen: Die Universität Duisburg-Essen (UDE) wird in diesem Jahr mit dem Preis des Auswärtigen Amtes für die exzellente Betreuung internationaler Studierender in Deutschland ausgezeichnet. Die mit 30.000 Euro dotierte Ehrung würdigt das langjährige Engagement der Universität für ihre Initiative „International Student Activity and Assistance Club (ISAAC)“. Dessen Ziel ist es, Studierenden unabhängig von Nationalität, Religion, sexueller Orientierung, Identität, Herkunft oder Weltanschauung einen diskriminierungsfreien Raum für Begegnung und Austausch zu bieten. Zum Angebot gehören Sprachtandems, ein Buddy-Programm, Freizeitaktivitäten und Weiterbildungen. Das engagierte, international besetzte Team erreicht jährlich bis zu 1.000 Studierende. In diesem Jahr fand die Preisverleihung am 27. November im Rahmen der DAAD-Tagung statt. Mehr dazu [hier](#).

Hochschule Magdeburg-Stendal: In einer gemeinsamen Veranstaltung organisierten Studentenwerk Magdeburg, International Office der Hochschule Magdeburg-Stendal, Akademisches Auslandsamt der OVGU, Buddyprogramm und IKUS im Rahmen der Interkulturellen Wochen im September das Open Mic: „Stories of Us – Stimmen internationaler Studierender“ mit persönlichen Geschichten internationaler Studierender, Musik, Poesie und vielem mehr. Mehr dazu [hier](#).

Friedrich-Schiller-Universität Jena: Die gebürtige Ukrainerin und Psychologie-Studentin Solomiya Strelbytska ist Uni-Botschafterin für das Internationale Büro der Uni. Auf dem Instagram-Kanal der Universität stellt sie in Kurz-Videos Uni-Angebote und den studentischen Alltag in Jena vor. Zwanzig- bis dreißigtausend Aufrufe erzielen die Videos. Ein Porträt über ihre Influencer-Arbeit für das International Office finden Sie [hier](#).

IU Internationale Hochschule: Viele internationale Studierende der myStudium-Programme an der IU in Berlin verlieren ihren Aufenthaltstitel. Das Studienformat myStudium kombiniert Präsenzphasen mit umfangreichen digitalen Lerneinheiten und war aufgrund seiner Flexibilität und vergleichsweise niedrigen Kosten international attraktiv. Das Konzept wurde bereits heftig kritisiert, so in der taz (wir berichteten im Infobrief 3/2025). Trotz früherer Visaerteilungen lehnt das Berliner Landesamt für Einwanderung (LEA) seit über einem Jahr Verlängerungen der Aufenthaltstitel ab. Begründung: myStudium sei kein Präsenzstudium im Sinne von § 16b Abs. 1 AufenthG.

Das Verwaltungsgericht Berlin bestätigte diese Einschätzung am 5. November. Damit haben internationale myStudium-Studierende derzeit kein Aufenthaltsrecht in Deutschland und sind ausreisepflichtig. Zwar wurde eine Revision zugelassen, eine Entscheidung ist jedoch erst in einigen Jahren zu erwarten.

Als Reaktion bietet die IU seit dem 01.10.2025 klassische Präsenzstudiengänge mit 3–4 Präsenztagen in Berlin an; myStudium wird international nicht mehr vermarktet. Ein Wechsel für Bestandsstudierende soll möglich sein. Mehr dazu [hier](#). Eine MDR-Dokumentation, in der u.a. die Praxis der IU beleuchtet wird, finden Sie in der Sektion [Literaturtipps und hilfreiche Materialien](#) in diesem Infobrief.



In aller Kürze

Interkultureller Kalender 2026

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge trägt mit seinem interkulturellen Kalender dazu bei, die Vielfalt unserer Gesellschaft sichtbar zu machen. Er unterstützt Schulen, Organisationen und Einrichtungen, kulturelle Sensibilität in den Alltag zu integrieren. Der Kalender zeigt die bedeutendsten Feiertage aus Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, der Aleviten, Sikhs und Jesiden sowie gesetzliche und sonstige Gedenktage verschiedener kultureller Traditionen.

Der Kalender kann als PDF-Dokument und zur Integration in Ihre eigene Umgebung im ICS-Format [hier heruntergeladen werden](#).

Bundesregierung erarbeitet neuen Aktionsplan gegen Rassismus

Die Bundesregierung will den Kampf gegen Rassismus auf eine neue Grundlage stellen. Der im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD vereinbarte Prozess hat nun mit einer Auftaktsitzung von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Ministerien begonnen, wie das Büro der Integrationsstaatsministerin und Beauftragten für Antirassismus, Natalie Pawlik, mitteilte. Der aktuelle [Nationale Aktionsplan gegen Rassismus stammt von 2017](#). Er formuliert konkrete Ziele wie etwa die Förderung von Diversität in Arbeitsleben, Ausbildung und Beruf und die Bekämpfung von Rassismus im Internet. Mehr dazu [hier](#).

NRW plant Antidiskriminierungsgesetz

Die Landesregierung in NRW hat im November einen Entwurf für ein Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) vorgelegt. Es soll Bürger*innen vor Diskriminierung durch staatliche Stellen wie Schulen, Finanzämter oder Polizei schützen. Das Gesetz soll im zweiten Halbjahr 2026 in Kraft treten. Bisher hat nur Berlin ein vergleichbares Gesetz. Zwar gibt es auf Bundesebene das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Das gilt aber nur unter Privatpersonen, zum Beispiel zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, und nicht zwischen Bürgern und Staat. Mehr dazu [hier](#).

Neuer Rekord in Bayern: Rund 100 000 internationale Studierende an den Hochschulen

In Bayern studieren aktuell so viele Studierende aus dem Ausland wie noch nie zuvor. Das Wissenschaftsministerium geht auf Basis vorläufiger Zahlen von bis zu 100 000 internationalen Studierenden aus. Tatsächlich zieht es seit Jahren immer mehr junge Menschen zum Studium nach Bayern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Waren es im Wintersemester 2021/22 noch gut 73 000, so wurden ein Jahr später schon fast 80 000 und im Wintersemester 2023/24 fast 86 000 internationale Studierende registriert. Im vergangenen Wintersemester stieg die Zahl internationaler Studierender um 6,3 Prozent auf mehr als 91 000 – ein weiterer vorläufiger Rekord. Verglichen mit vor zehn Jahren entspricht dies einer Zunahme von rund 145 Prozent. „Dabei ist Internationalisierung kein Selbstzweck“, unterstrich Wissenschaftsminister Markus Blume (CSU) gegenüber der Deutschen Presse-Agentur. Das Ziel: „Wir binden künftige Fachkräfte an den Wirtschaftsstandort Bayern und wissenschaftliche Talente an unsere Hochschulen.“ Entsprechend betonte der Minister: „Wir wollen und werden unsere Hochschulen weiter internationalisieren.“ Mehr dazu [hier](#).



In aller Kürze

DAAD startet neues Programm „Academic Horizons“ zur Gewinnung internationaler Talente

Der DAAD bietet seit Oktober 2025 das neue Förderprogramm „Academic Horizons – Attracting Global Minds“ an. Das Programm richtet sich an internationale Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen, die auf Master- oder Promotionsniveau zu Schlüsseltechnologien wie Künstlicher Intelligenz, Quantentechnologie und Technologien für klimaneutrale Mobilität studieren oder forschen. Die Hochschulen sollen im Programm gezielte Rekrutierungsstrategien zu ihrer Anwerbung entwickeln sowie strukturierte Betreuungsangebote aufbauen, die den Einstieg in Studium und Forschung in Deutschland erleichtern. Zudem fördert „Academic Horizons“ Karriereangebote an den Hochschulen, die internationale Talente auf den Berufseinstieg in Deutschland vorbereiten. Die Ausschreibung ist seit 1. Oktober in der Programmdatenbank des DAAD abrufbar und läuft bis Frühjahr 2026; insgesamt können bis zu 20 deutsche Hochschulen am Programm teilnehmen. Jede ausgewählte Hochschule erhält bis 2029 Fördermittel in Höhe von bis zu 750.000 Euro. Die Programme an den Hochschulen sollen im Mai 2026 starten.. Mehr dazu [hier](#).

Erste positive Bilanz zum digitalisierten Visumverfahren

Die Bundesregierung zieht eine vorläufig positive Bilanz der Digitalisierung des nationalen Visumverfahrens durch das Auswärtige Amt. Es seien bereits mehr als 63.000 Visumanträge online bearbeitet worden. „Die Orientierungsinstrumente im Auslandsportal und die unterstützende Navigation machen die aufenthaltsrechtlichen Anforderungen für Antragstellende nachvollziehbarer und erweisen sich als wirksam.“ Die Notwendigkeit von Nachforderungen von Antragsunterlagen bei Onlineanträgen sei substantiell rückläufig. Die Wartelisteneinträge seien an einigen Auslandsvertretungen um 20 bis 30 Prozent zurückgegangen. Die Online-Vorprüfung erlaube zudem eine deutliche Verkürzung von Terminen. Schließlich würden durch die digitale Übertragung der Visumunterlagen an die Ausländerbehörden Postlaufzeiten von vier bis sechs Wochen eingespart. Die dank Onlineverfahren vollständigen Anträge ohne Nachforderungsaufwand könnten in der Praxis leichter und damit schneller bearbeitet werden. Die Antwort der Bundesregierung finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

Großbritannien: nimmt wieder an Erasmus teil

Ab 2027 wird Großbritannien wieder am EU-Austauschprogramm Erasmus teilnehmen. Studierende können dann in Großbritannien studieren oder eine Ausbildung absolvieren, und auch britische Studierende haben wieder Zugang zu Hochschulen in der EU. Nach dem Brexit 2020 war Großbritannien aus dem Programm ausgetreten. Die EU hatte lange auf die Rückkehr gedrängt, um die Beziehungen zu stärken – Großbritannien gilt traditionell als beliebtes Zielland für EU-Studierende. Für das akademische Jahr 2027/28 beträgt der britische Beitrag 570 Millionen Pfund. Mehr als 100.000 Studierende könnten im ersten Jahr profitieren. [HRK](#) und [DAAD](#) äußerten sich in Pressemitteilungen positiv über den Wiedereintritt der UK.

Mehr dazu [hier](#).

Frankreich will mehr internationale Studierende gewinnen

Frankreich verfolgt weiter mit Nachdruck das Ziel, die Zahl internationaler Studierender nach den Einbrüchen während der Pandemie von z.Z. 430.000 bis 2027 auf 500.000 zu steigern.

Die französische Hochschulrektorenkonferenz „France Universités“ hat dazu nun zehn Empfehlungen entwickelt, die teilweise interessante Aspekte und Diskussionen aufwerfen:

1. Klare Unterscheidung zwischen studentischer und akademischer Mobilität einerseits und Migrationsströmen andererseits um den ökonomischen und immateriellen Wert der Mobilität zu unterstreichen
2. Hochschulen als Schlüsselpartner für die französische Diplomatie begreifen: Internationale Absolventen stärken die „Soft-Power“ der französischen Außenpolitik
3. Zwei wichtige Sprachbarrieren abbauen: mehr Französischkurse im Ausland und mehr fremdsprachliche Studiengänge in Frankreich
4. Bessere Koordinierung der Internationalisierungsstrategien zwischen verschiedenen Akteuren (Unis, Forschung, Recruitment, Schulen, Crous, Kommunikation) und Einrichtung eines einfachen nationalen digitalen Systems zur Betreuung internationaler Studierender
5. Internationale Forscher*innen besser willkommen heißen und in einer Kommunikationskampagne unterstützen
6. Wirtschaftliche Bedeutung der internationalen Studierenden in Frankreich unterstreichen und dazu eine Sensibilisierungskampagne in der Wirtschaft und der Öffentlichkeit durchführen
7. Aufenthaltsmöglichkeiten nach Studienabschluss im Vergleich zu anderen internationalen Zielländern aktualisieren um den Berufseinstieg in Frankreich zu erleichtern
8. Aufnahme internationaler Studierender verbessern, indem der interministerielle Rahmen zur Willkommenskultur zwischen Kommunen, Hochschulen und dem Staat verbessert wird
9. Eine internationale Komponente in die Zielvereinbarungen der HS einzubauen, um strategische Zusammenarbeit zu verbessern und die Zielgruppen besser zu erreichen
10. Verbesserung der Talentförderung auf Master- und Promotionsebene

Link zum (französischen) Text der Pressemitteilung: <https://franceuniversites.fr/actualite/etudiants-chercheurs-et-enseignants-chercheurs-internationaux-une-richesse-meconnue/>



In aller Kürze

USA: Aktuelle Visa-Regelungen und neue Zahlen zu internationalen Studierenden in den USA

Im September 2025 erließ US-Präsident Trump eine Verordnung, die Arbeitgeber dazu verpflichtet, 100.000 Dollar zu zahlen, wenn sie eine*n Arbeitnehmer*in aus dem Ausland mit einem Visum anstellen wollen. Für Forschungsuniversitäten wie Harvard, deren Exzellenz zentral auch von internationalen Talenten abhängt, wird das zu einem ernsthaften Problem ([dpa, 20.09.2015](#)).

Außerdem sollen statt des bisher geltenden Lotterieverfahrens bei der Vergabe der begrenzten Arbeitsvisa künftig Bewerbende mit besseren Qualifikationen und Positionen mit höheren Gehältern Vorrang erhalten ([PIE News: Polly Nash, September 2025](#)). Bereits kurz zuvor verkündete das Heimatschutzministerium, dass Studierendenvisa künftig für höchstens vier Jahre ausgestellt werden. Bisher galten die US-Visa in der Regel für die gesamte Dauer eines Studiums ([Deutschlandfunk, 01.09.2025](#)).

Anfang Oktober stellte die US-Regierung mehreren Hochschulen Gelder in Aussicht, wenn sie bestimmte Forderungen erfüllen - sie sollen etwa die Zahl ausländischer Studierender begrenzen, konservative Ideen fördern, Studiengebühren einfrieren und sich zu strengen Definitionen des Geschlechts bekennen. Sieben Hochschulen lehnten den Deal der Trump-Regierung ab ([Spiegel: Claus Hecking, 21.10.2025](#)).

Die Neueinschreibungen internationaler Studierender in den USA sind im Herbst 2025 um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Und das zusätzlich zu dem Minus um sieben Prozent, das es bereits im Herbst 2024 gegeben hatte. Hierbei muss beachtet werden, dass der Rückgang bei den Neueinschreibungen auch auf die zeitweilige Aussetzung jeglicher Visa-Bearbeitung im Mai sowie Visastopps für einige Länder zurückzuführen ist.

Die Gesamtzahl der internationalen Studierenden ging dagegen 2025 nur um ein Prozent zurück, vor allem weil viele nach ihrem Abschluss in ein sogenanntes Optical Practical Training (OPT) wechseln, etwa ein längeres Praktikum absolvieren und damit vorerst im System bleiben.

Auch die Gesamtmenge der internationalen Bachelorstudierenden stieg noch leicht um zwei Prozent, während die Zahl der Master- und Promotionsstudierenden drastisch sank: minus zwölf Prozent laut Schnellmeldung in diesem Jahr, nach minus 15 Prozent im Vorjahr. Die US-Hochschulen verlieren also in den forschungsintensiven Studiengängen, den Doktorandenprogrammen und in Ihren Einnahmen: Internationale Studierende trugen laut IIE im Jahr 2024 fast 55 Milliarden Dollar zur US-Wirtschaft bei und unterstützten mehr als 355.000 Arbeitsplätze im ganzen Land.

Mehr dazu finden Sie in dieser [Analyse von Jan-Martin Wiarda](#). In der Sektion [Studien und Statistiken](#) geht der „Open Doors“-Bericht des IIE näher auf die aktuellen Entwicklungen der internationalen Studierendenzahlen in den USA ein.



In aller Kürze

Neuseeland: Zahl internationaler Studierender soll weiter ausgebaut werden

Neuseeland vermeldet mit mehr als 83.000 internationalen Studierenden einen deutlichen Zuwachs in 2025. Gegenüber dem Vorjahr seien zwischen Januar und August 14 Prozent mehr internationale Studierende eingeschrieben gewesen und damit sei bereits das Gesamtjahr 2024 übertroffen. Das wichtigste Herkunftsland ist nach wie vor China, gefolgt von Indien und Japan. Dank des wachsenden Bildungssektors erlebt das Land einen wirtschaftlichen Aufschwung: Mit einem Beitrag von inzwischen 4,5 Milliarden Neuseeland-Dollar zur Wirtschaft, zählt der internationale Bildungssektor zu den zehn wichtigsten Exportbranchen des Landes. Die Regierung plant, die Zahl internationaler Studierender bis 2034 weiter zu erhöhen. Mehr dazu [hier](#).

Indien: Rückläufige Zahlen indischer Studierender im Ausland

In Deutschland steigt die Anzahl indischer Studierender beständig an. Insgesamt verzeichnet Indien jedoch in diesem Jahr einen Rückgang indischer Einschreibungen für ein Hochschulstudium im Ausland um 6,1 Prozent nach einer dreijährigen Phase des Wachstums. Gründe dafür sind Probleme in der Studienfinanzierung, politische Rahmenbedingungen an traditionell beliebten Studienstandorten wie Kanada, den USA und dem Vereinigten Königreich und eine daraus resultierende Umorientierung hin zu alternativen Studienzielen. Mehr dazu [hier](#).

Kanada: Deutlicher Rückgang internationaler Studierender

Neue Zahlen der kanadischen Einwanderungsbehörde IRCC zeigen einen starken Rückgang internationaler Studierender in Kanada. Von Januar bis August 2025 seien weniger als 90.000 neue Studierende nach Kanada gekommen. Das entspricht einem Rückgang von 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr und bleibt weit unter dem verkündeten Maximum von 437.000 Studiengenehmigungen für 2025. Dies ist vor allem auf einen starken Rückgang der Anträge auf Studiengenehmigungen und steigende Ablehnungsquoten zurückzuführen. Zudem reduziert das Land seine Obergrenze für neue Studienvisa ab 2026 drastisch: Statt 316.000 sollen nur noch 155.000 Genehmigungen erteilt werden, in den Folgejahren jeweils 150.000. Damit setzt die Regierung ihren restriktiven Kurs fort. Mehr dazu [hier](#).

UK: Universitäten zahlen Abgaben pro internationalem Studierenden ab 2028

Ab dem akademischen Jahr 2028/29 treten die neuen Studiengebühren in Höhe von 925 Pfund für internationale Studierende im Vereinigten Königreich in Kraft. Die Abgabe wird in Form eines Festbetrags pro Person erhoben und ist von den britischen Hochschulen zu entrichten. Sie gilt jedoch erst nach den ersten 220 Einschreibungen internationaler Studierender an einer britischen Hochschule. Mit den Einnahmen sollen finanziell benachteiligte britische Studierende unterstützt werden. Malcolm Press, Präsident von Universities UK, bezeichnete die Gebühren als „hoch“ und verwies auf die aus seiner Sicht absehbar negativen Konsequenzen für die Universitäten im Land: Die Universitäten stünden nun vor der Entscheidung, entweder die Quersubventionen für Lehre und Forschung zu reduzieren und/oder die internationalen Studiengebühren weiter anzuheben, was zu einem Rückgang der internationalen Studierendenzahlen führen und letztlich die Möglichkeiten zur Unterstützung britischer Studierender einschränken könnte. Mehr dazu [hier](#).



Studien und Statistiken

Wissenschaft weltoffen 2025 (DAAD, November 2025)

Laut Wissenschaft weltoffen 2025 ist die Zahl internationaler Studierender und Promovierender an deutschen Hochschulen im Wintersemester 2024/25 auf rund 402.000 gestiegen – rund 6% mehr als im Vorjahr. Sie stellen damit 14% aller Studierenden in Deutschland. Die Zahl der internationalen Studienanfängerinnen und -anfänger erreichte mit 116.600 einen neuen Höchststand.

Die wichtigste Herkunftsregion der internationalen Studierenden in Deutschland bleibt Asien-Pazifik mit einem Anteil von 33 Prozent, gefolgt von Nordafrika und Nahost (19 Prozent) und Westeuropa (15 Prozent).

Indien hat sich mit knapp 59.000 Studierenden – einem Plus von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr – als größtes Herkunftsland etabliert. Auf Platz zwei folgt China mit rund 38.600 Studierenden, deren Zahl seit dem Wintersemester 2019/20 um sieben Prozent zurückgegangen ist. Auf Platz drei steht die Türkei mit rund 18.000 Studierenden, deren Zahl damit seit dem Wintersemester 2019/20 um 114 % angestiegen ist.

93% der internationalen Studierenden strebten im Wintersemester 2023/24 einen Abschluss in Deutschland an. 38% der internationalen Studierenden wollten einen Bachelor- und 48% einen Masterabschluss erwerben.

Erstmals enthält Wissenschaft weltoffen detaillierte Auswertungen zu Studienabbrüchen internationaler Studierender in Deutschland. Grundlage sind die seit Kurzem verfügbaren Daten der offiziellen Studienverlaufsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Demnach liegt die Abbruchquote internationaler Studierender nur geringfügig höher als die deutscher Studierender – und somit deutlich unter den bisherigen Schätzungen. Bezogen auf die ersten drei Studiensemester lag die Abbruchquote internationaler Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Jahrgangs 2020 bei 16% im Bachelor (vgl. inländische BA-Studierende: 13%) und bei 9% im Master (vgl. inländische MA-Studierende: 6%). Besonders niedrige Abbruchquoten internationaler Studierender finden sich an Kunst- und Musikhochschulen, vergleichsweise hohe in den Geistes- sowie den Gesundheitswissenschaften.

Auch die Zahl der englischsprachigen Studiengänge in Deutschland ist weiter gestiegen. Seit Sommer 2025 liegt der Anteil englischsprachiger Studiengänge auf Masterniveau bei gut 18 Prozent, auf Bachelorniveau bei 4 Prozent.

Die USA waren im Jahr 2022 das wichtigste Gastland für international mobile Studierende. Rund 874.000 bzw. 13% aller auslandsmobilen Studierenden weltweit waren 2022 in den USA eingeschrieben. Mit deutlichem Abstand folgen als Gastländer das Vereinigte Königreich (10%), Deutschland, Australien (jeweils 6%) und Russland (5%).

Die PDF Version der Publikation finden Sie [hier](#).

Wissenschaftsjournalist Jan-Martin Wiarda wertet die Daten in [seinem Blog](#) aus. In der Kommentarsektion des Artikels finden sich interessante Hinweise von Dr. Jan Kercher (Studienleiter DAAD).



Studien und Statistiken

Datenerhebung: “DAAD-Schnellabfrage zum Wintersemester 2025/26” (DAAD: Dezember 2025)

Nach einer Schnellabfrage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sind derzeit rund 420.000 internationale Studierende und Promovierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Laut Umfrage nehmen viele Hochschulen zudem gestiegenes Interesse aus dem Ausland am Studien- und Forschungsstandort Deutschland, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, wahr. 67 Prozent der teilnehmenden Hochschulen berichten von einem steigenden Interesse von Studierenden aus den USA an einem Studium in Deutschland. Bei Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern melden 70 Prozent der Hochschulen eine zunehmende Nachfrage, bei Professorinnen und Professoren sind es 68 Prozent. Weiterhin gehen 46 Prozent der befragten Hochschulen davon aus, ihr englischsprachiges Studienangebot in den kommenden zwölf Monaten auszuweiten. 42 Prozent der Hochschulen berichten von steigenden Zahlen, rund ein Drittel von stabilen Entwicklungen, während ein Viertel einen Rückgang meldet. Im Rahmen der Schnellabfrage bat der DAAD die Hochschulen zudem um eine Einschätzung zu typischen Hürden beim Zugang internationaler Studierender zu einem Studienplatz. Als besonders relevant nennen die Hochschulen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Einreise- und Visaverfahren (79 Prozent), die begrenzte Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum (71 Prozent) sowie die Kosten für Studium und Lebenshaltung (63 Prozent).

An der Umfrage beteiligten sich 212 Hochschulen aus ganz Deutschland. Den Bericht zur Schnellabfrage finden Sie [hier](#).

Studie: „A time penalty for the Global South? Inequalities in visa appointment wait times at German embassies and consulates worldwide” (Deutschmann, Emanuel et al., DeZIM: 2025)

Je ärmer das Herkunftsland, desto länger müssen Antragsteller auf einen Visa-Termin an deutschen Auslandsvertretungen warten – oder sie bekommen gar keinen. Die Auswertung von mehr als 16.000 Terminabfragen, macht die globale Unterschiede im deutschen Visasystem sichtbar. Die Ergebnisse zeichnen ein klares Bild: Je ärmer ein Land, desto schlechter sind die Aussichten auf einen Visatermin. Die Wartezeit für einen Termin kann zwischen einem und knapp 100 Tage dauern – letzteres besonders in afrikanischen Ländern. In einigen Ländern wie etwa Uganda oder Pakistan werden fast alle Termin-Anfragen abgelehnt. Die längsten durchschnittlichen Wartezeiten mit durchschnittlich 75 Tagen fanden die Forscher*innen in afrikanischen Ländern. In Singapur hingegen lag die durchschnittliche Wartezeit auf einen Termin bei zwei Tagen. Insgesamt waren die Wartezeiten in Europa, Lateinamerika, der Karibik und Ozeanien deutlich kürzer als in vielen Ländern Afrikas. Auch wenn unklar bleibe, ob längere Wartezeiten im Globalen Süden eine Nebenfolge von Unterbesetzung und Überforderung oder das Ergebnis einer gezielten Abschreckungs- und Ausgrenzungspolitik sind, die Folgen seien eindeutig: „Deutschlands Reputation als Einwanderungsland und Tourismusdestination leidet, dringend benötigte Fachkräfte werden abgeschreckt, Austausch und Kooperation eingeschränkt und globale Ungleichheiten letztlich reproduziert und verstärkt.“ Durchgeführt wurde die Analyse von Forscher*innen des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), der Europa-Universität Flensburg und des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz. Für die Studie wurden Angaben zufolge 16.182 computergestützte Terminabfragen bei 130 deutschen Botschaften und Konsulaten in 109 Ländern ausgewertet. Die Abfragen fanden zwischen November 2023 und September 2024 statt. Die Studie finden Sie [hier](#).



Studien und Statistiken

Studie: “Student Living Monitor Report 2023-2025“ (Class Foundation, November 2025)

Der European Student Living Monitor (SLM) untersucht den Einfluss der Unterkunft auf die Erfahrungen von Studierenden. Für seine zweite Auflage hat der SLM fast 11.000 Antworten gesammelt, die tiefere Einblicke in das Studierendenleben geben und die entscheidende Rolle hervorheben, die die Unterbringung der Studierenden für das Studierenerlebnis und den Studienerfolg spielen. Der Report hat vor allem die Studierenden in privaten Wohnheimen in Spanien, Niederlanden und anderen Ländern mit vergleichsweise geringer öffentlich geförderter Wohnheimquote befragt. Durchgeführt wird SLM von der Class Foundation. Diese besteht hauptsächlich aus privaten Investoren im Wohnheimbereich, wie beispielsweise The Student Hotel etc. Vor diesem Hintergrund ist die Studie für den deutschen Kontext nur bedingt belastbar. Einige Kernergebnisse:

- Die Einrichtungen mit der positivsten Wirkung auf das Wohlbefinden sind Gemeinschaftsräume und ausgewiesene Außen-/Grünflächen.
- Psychologische Betreuung und Karriere-/Berufsberatung werden von den Studierenden am meisten geschätzt, doch über 56,6 % der Studierenden haben keinen Zugang dazu oder wissen nicht, wo sie psychologische Unterstützung finden können.
- Weitere sehr geschätzte Dienstleistungen sind Programme, die von Community-Managern und studentischen Gruppen organisiert werden. Diese Initiativen fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Zugehörigkeit und verbessern das Wohnerlebnis der Studierenden, dabei spielt insbesondere das Personal vor Ort eine entscheidende Rolle dabei, wie unterstützt sie sich fühlen. Die Relevanz des Personals zeigt sich besonders an Aussagen von Studierenden mit körperlichen Behinderungen, mit neurologischen Abweichungen oder solchen, die Minderheiten angehören.
- Der Zugang zu psychologischen Dienstleistungen ist von größter Bedeutung, um die Erfahrungen von Studierenden zu verbessern, die mit Problemen zu kämpfen haben.
- Darüber hinaus stellt SLM fest, dass zwei Drittel der Befragten sich Sorgen um ihre Finanzen machen. Mehrere Erfahrungsberichte von Studierenden erklären, dass ihre finanziellen Sorgen größtenteils auf hohe Mieten zurückzuführen sind.

Den gesamten Bericht finden Sie [hier](#).

Statistik: „Wohnraum für Studierende. Statistische Übersicht 2025“ (DSW, Dezember 2025)

Im Dezember 2025 ist die statistische Übersicht Wohnraum für Studierende 2025 mit neuen Zahlen erschienen. Mit knapp 197.000 Wohnheimplätzen bei den Studierendenwerken liegt die Unterbringungsquote mit 10,12 % erneut knapp über 10 %. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Zuwachs von rund 600 Wohnheimplätzen bei den Studierendenwerken zu verzeichnen. Der Anstieg der Unterbringungsquote ist jedoch in erster Linie auf einen erneuten leichten Rückgang der Studierendenzahlen zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um rund 8.300 Studierende auf 2.388.125 zurückgegangen sind. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bilden sich in der Publikation mit Stand 2025 noch nicht die erreichten Verbesserungen in der Fördersituation in den Bundesländern durch das Programm Junges Wohnen ab, denn Stichtag für die Erhebungsdaten war der 01.01.2025. Deutlich spürbare Erfolge des Programms im Neubau dürften sich in der Statistischen Übersicht Wohnraum für Studierende voraussichtlich erst in den kommenden zwei bis drei Jahren abbilden. Denn dann werden die aus den Vorjahren im Neubau bewilligten Wohnheimplätze im Bestand nach Fertigstellung und Inbetriebnahme in der DSW-Wohnraumstatistik sichtbar. Die Wohnraumstatistik finden Sie [hier](#).



Studien und Statistiken

Datenerhebung: “Open Doors® 2025 Report on International Educational Exchange” (IIE: November 2025)

Open Doors ist die umfassendste Informationsquelle über internationale Studierende und Wissenschaftler*innen in den Vereinigten Staaten sowie über US-amerikanische Studierende, die im Ausland studieren. Das Open Doors-Projekt wird vom US-Außenministerium mit Mitteln der US-Regierung gefördert und in seiner Umsetzung vom Institute of International Education unterstützt.

Laut Bericht studierten an US-amerikanischen Colleges und Universitäten im akademischen Jahr 2024/2025 1,2 Millionen internationale Studierende, was einem Gesamtanstieg von 5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Internationale Studierende machten 6 % der gesamten Hochschulpopulation in den USA aus. Laut dem US-Handelsministerium trugen internationale Studierende im Jahr 2024 fast 55 Milliarden US-Dollar zur US-Wirtschaft bei und unterstützten laut NAFSA mehr als 355.000 Arbeitsplätze in den Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten bleiben das weltweit beliebteste Ziel für internationale Studierende. Die Gesamtzahl der neuen internationalen Studierenden – diejenigen, die sich im Herbst 2024 zum ersten Mal an einem US-College oder einer US-Universität eingeschrieben haben – sank um 7 % (277.118). Dies variierte je nach akademischem Niveau: Die Zahl der neuen Bachelor-Studierenden stieg um 5 %, während die Zahl der neuen Master-Studierenden um 15 % zurückging.

Über 825 US-Hochschuleinrichtungen nahmen an einer Herbst-2025-Snapshot-Befragung teil und lieferten einen ersten Überblick über die Zahlen internationaler Studierender zum akademischen Jahr 2025/26. Diese Einrichtungen melden einen Rückgang der Gesamtzahl internationaler Studierender um 1 % im Herbst 2025. Die Einschreibungen für Bachelorstudiengänge sind um 2 % gestiegen, während die Einschreibungen für Masterstudiengänge um 12 % zurückgegangen sind. Die Zahl der Neueinschreibungen, also der internationalen Studierenden, die im Herbst 2025 zum ersten Mal an einem US-College oder einer US-Universität studierten, ging um 17 % zurück. Viele Einrichtungen konzentrieren sich weiterhin auf die Rekrutierung internationaler Studierender und verweisen dabei auf den Wert der Perspektiven internationaler Studierender auf dem Campus (81 %) und ihre finanziellen Beiträge (60%).

Den Open Doors-Bericht finden Sie [hier](#).

Mikrostudie: „Internationale Studierende – Arbeitsmarktsituation während des Studiums und Verbleib nach Studienende“ (TU Berlin Dezember 2025)

In einer Mikrostudie beleuchten Forschende der TU Berlin exemplarisch die Arbeits- und Lebensbedingungen der internationalen Studierenden, vorrangig an der TU Berlin. Sie betrachten insbesondere die Arbeitswelten der internationalen Studierenden aus der Türkei und Indien. Wie verläuft der Übergang in den Arbeitsmarkt und für welche Gruppen stellen sich welche Herausforderungen? Bleiben sie mobil und gehen sie in ihre Herkunftsländer zurück oder wandern sie weiter? Wenn sie nicht bleiben: Warum bleiben sie eigentlich nicht? Die Mikrostudie wurde im Rahmen des Projekts Migration und Integration als Zukunftsinvestitionweiterdenken durchgeführt. Das Projekt wird vom BMAS gefördert. Bearbeitungszeitraum der Mikrostudie war Juni 2025-November 2025. Das nups working paper finden Sie in Kürze [hier](#).



Studien und Statistiken

Datenerhebung: “Global Enrolment Benchmark Survey” (NAFSA, Oxford Test of English, Studyportals: November 2025)

Europa und Asien gewinnen Marktanteile bei der Einschreibung internationaler Studierender, Großbritannien bleibt stabil, kanadische und amerikanische Universitäten zählen zu den Verlierern: Das zeigt der Global Enrolment Benchmark Survey durchgeführt von NAFSA, Oxford Test of English, and Studyportals, für den 461 Universitäten in 63 Ländern zu ihren internationalen Einschreibungen im letzten Studienjahr befragt wurden. Neben der nationalen Visapolitik beeinflussen demnach Faktoren wie steigende Lebenshaltungskosten und knapper Wohnraum zunehmend die Standortwahl internationaler Studierender. Die Befragten aus britischen Universitäten sehen die Politik der Regierung als weniger problematisch an als ihre Kollegen aus den USA oder Großbritannien. Für sie ist die Erschwinglichkeit das größte Problem bei der Gewinnung internationaler Studierender. Für asiatische Einrichtungen ist der Mangel an erschwinglichem Wohnraum das größte Hindernis. Außer in Asien sind jedoch Visabestimmungen entweder das erste oder zweitwichtigste Anliegen. Den Bericht finden Sie [hier](#) (Englisch). Einen zusammenfassenden Artikel finden Sie [hier](#) (Englisch).

Studie: „Rassistische Hatespeech im Alltag: Erfahrungen Schwarzer Menschen in Deutschland“ (Dellagiacoma & Puhmann, IDZ: November 2025)

Rassismus gegenüber schwarzen Menschen ist laut einer Studie des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) zu einem Alltagsphänomen in Deutschland geworden. Die Folgen für die Betroffenen seien gravierend für deren Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und psychosoziale Gesundheit. Den Studienergebnissen zufolge sind drei von vier Befragten online schon mindestens einmal persönlich rassistisch beleidigt worden. 26 Prozent berichteten von häufigen Beleidigungen. Fast alle Befragten (88 Prozent) seien bereits mit rassistischen Hassbotschaften auf Social-Media-Kanälen konfrontiert gewesen. Dabei gehe dieser Rassismus häufig auch von Personen in Behörden, Polizei, Politik oder vom Arbeitsumfeld der Betroffenen aus. Drei von fünf Befragten berichteten über rassistische Drohungen, denen sie ausgesetzt gewesen seien. Viele Teilnehmende berichten, dass sie sich aufgrund rassistischer Erfahrungen zurückzögen und bestimmte Orte, Veranstaltungen und Social-Media-Plattformen mieden. An der Studie nahmen bundesweit 1.008 volljährige Personen teil, die sich selbst als schwarz beziehungsweise afrodeutsch identifizierten. Die Befragungen fanden im März 2024 statt. Die Studie finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Dokumentation: „Ausgeliefert! Das Geschäft mit den Kurierfahrern“ (ARD: Fabian Grieger & Jan Wiese, Dezember 2025)

Nicht nur in Berlin und Hamburg gehören sie längst dazu: Fahrradkuriere, die Burger, Pizza und Co nach Hause liefern. Tausende der Rider kommen aus Indien, angelockt vom Versprechen auf ein Studium in Deutschland – und haben sich dafür hochverschuldet. Die rbb Story deckt ein System mehrfacher Ausbeutung junger Menschen auf, an dem viele mitverdienen: Sprachschulen, Vermittler, Subunternehmer und Liefer-Apps.

Die detaillierte Recherche beleuchtet die Herkunft der meist indischen Studierenden, die Rolle des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und Indien, die Praxis der Vermittlungsagenturen, welche Studierenden gegen Gebühr eine Vermittlung an deutsche Hochschulen anbieten und die schwierige Lage (indischer) Studierender an (einigen) privaten Universitäten in Deutschland. Die Aufzeichnung finden Sie [hier](#).

Gastbeitrag: „Survival of the Friendliest“ (DSW: Kai Sicks, November 2025)

Im DSW-Journal 4/2025 des Deutschen Studierendenwerks (DSW) betont DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks, Deutschland habe die historische Chance, zum Studienziel Nummer eins für global mobile Studierende werden zu können. Dafür sei aber eine „entschlossene Investitionsstrategie“ notwendig. Sicks schreibt: „Jeder Jahrgang internationaler Studierender trägt über seine Lebenszeit rund 16 Milliarden Euro mehr zum deutschen Staatswesen bei, als die Bundesrepublik in ihn investiert – so eine kürzlich veröffentlichte Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft. [...] Viele bleiben nach ihrem Abschluss und stärken als hochqualifizierte Fachkräfte unsere Wirtschaft und die Vielfalt unserer Gesellschaft. Andere kehren in ihre Heimatländer zurück – und wirken als Botschafterinnen und Botschafter Deutschlands, als Brückenbauer zwischen Ländern und Systemen.“ Reines Anwerben internationaler Studierender reiche nicht aus, so Sicks. Die wachsende internationale Studierendenschaft erfordere gute soziale Rahmenbedingungen: „Dazu gehören bezahlbarer Wohnraum, moderne Hochschulstrukturen und genügend Personal für Beratung und Betreuung.“ Zentral ist für Sicks, dass Hochschulen sowie Bund und Länder gemeinsam Verantwortung übernehmen. Flexible Einstellungspraktiken in Unternehmen und eine gelebte Willkommenskultur seien zudem unerlässlich, um den Studienerfolg internationaler Studierender zu sichern. Zumal parallel aktuell eine neue globale Konkurrenzsituation um internationale Studierende entstehe, etwa durch verstärkte Anwerbungsbemühungen in China, Russland, der Türkei oder Südkorea.

Der Gastbeitrag von Kai Sicks auf den [Seiten 40/41 DSW-Journal 4/2025](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Artikel: „Studiengebühren für Nicht-EU-Bürger: Welche Länder sich jetzt in Position bringen“ (Martin Renz, Research.Table: 20. November 2025)

Steigende Bewerberzahlen aus Drittstaaten und die klammen Kassen in den Bundesländern führen vielerorts zu Forderungen nach Studiengebühren für Nicht-EU-Bürger. Der Artikel liefert einen Überblick auf den Stand der Debatten in NRW, Sachsen-Anhalt, Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg. Den Artikel finden Sie [hier](#) (Paywall).

Blogbeitrag: „Chatbots als Gamechanger für die mentale Gesundheit von Studierenden?“ (Hochschulforum Digitalisierung: Milena Stegner, September 2025)

Chatbots rücken als niedrigschwellige Begleiter in den Fokus der Hochschulwelt: Verfügbar rund um die Uhr, personalisiert – und zugleich mit Risiken von Abhängigkeit bis Datenschutz. Der Beitrag von Milena Stegner, u. a. Future Scout beim Stifterverband, bündelt eine vielstimmige Lage: Wirksamkeitsstudien mit Licht und Schatten, Einschätzungen von Expert*innen, Perspektiven aus der Praxis und von Studierenden. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach sinnvoller Einbettung, Schutz vulnerabler Gruppen, Chancen in der Beratung internationaler Studierender sowie AI- und Data-Literacy an Hochschulen. Den Beitrag finden Sie [hier](#).

Policy Paper: „DeZIM Briefing Notes - Jenseits der Verwertungslogik? Narrative zu Fachkräftemigration und demografischem Wandel“ (DeZIM: Christinck et al., Juni 2025)

Dieses DeZIM Policy Paper untersucht, wie eine möglichst zukunftsorientierte Kommunikation zu Migration möglich ist. Kernstück bildet eine Forschung mit zehn Fokusgruppen mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen sozialen Gruppen mit und ohne Migrationsbiografie. Die Teilnehmenden wurden mit einem utilitaristischen Migrationsnarrativ konfrontiert, um anschließend ihre Reaktionen und Veränderungsvorschläge zu erfassen und zu analysieren. Die Fokusgruppen nehmen das migrationsbejahende Narrativ ambivalent auf, da es Migrant*innen auf ihren ökonomischen Nutzen reduziert und etwa Personen ausschließt, die weniger zum gesellschaftlichen Wohlstand beitragen können. Teilnehmende, die selbst zu Erwerbs- oder Bildungszwecken nach Deutschland gekommen sind, sehen für sich aber auch Chancen in einer solchen Erzählung. Insgesamt fordern Teilnehmende jedoch eine differenziertere und realistischere Darstellung von Einwanderungsprozessen, um strukturelle Barrieren der sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe sichtbarer zu machen. Zudem plädieren sie für Werte wie Zusammenhalt, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Aufbauend auf den Projektergebnissen folgen abschließend Empfehlungen für eine bessere und zielgenauere Kommunikation zum Thema Migration, in denen insbesondere die vielfältigen (migrantischen) Perspektiven stärker Berücksichtigung finden. Das Paper finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Online-Selbstlernangebot: Diversitätssensible Beratung an Hochschulen (Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen)

Ein neues Online-Selbstlernangebot unterstützt Beauftragte, Lehrende und weitere Hochschulmitglieder dabei, ihre eigene Beratungspraxis im Hochschulkontext diversitätssensibel auszurichten. Der dritte Lernbaustein des Selbstlernangebots „ChanGe – Chancengerechte Hochschule“ behandelt Grundlagen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten einer diversitätssensiblen Beratung.

Der Kurs vermittelt grundlegende Konzepte und lädt zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung ein. Mithilfe von Checklisten, Anwendungsbeispielen und Lerntagebuchaufgaben werden Teilnehmende dabei unterstützt, in Beratungsgesprächen auf die vielfältigen Bedürfnisse von Ratsuchenden einzugehen. So entstehen ein vertieftes Verständnis für Diversitätsdimensionen – und konkrete Handlungsansätze für die eigene Beratung.

Der Lernbaustein wurde von der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen entwickelt und durch den Freistaat Sachsen gefördert. Weitere Informationen zu Anmeldung und Anrechnung finden Sie auf der Website der Hochschuldidaktik Sachsen. Zum Selbstlerntool geht es [hier](#).

Podcast: „Wissen. Welt. Wandel“ (DAAD, November 2025)

In einem neuen DAAD-Podcast sprechen Dr. Ursula Paintner, Direktorin Kommunikation des DAAD, und Michael Flacke, Pressesprecher des DAAD, mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft über Themen rund um Internationalisierung, Forschung und weltweiten akademischen Austausch. In Folge eins geht es im Gespräch mit Professor Axel Plünnecke vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln um die Frage, wie internationale Studierende Deutschlands Innovationskraft stärken und warum sich ihre Ausbildung schon nach wenigen Jahren amortisiert. Den Podcast finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Artikel: „In Law Clinics beraten Studierende im Migrations- und Sozialrecht“ (Jens Bayer-Gimm, Migazin: 29.10.2025)

Wer den Bescheid vom Jobcenter anzweifelt oder das Aufenthaltsrecht in Deutschland verlängern möchte, braucht häufig Rechtshilfe. Die gibt es kostenlos in einer Law Clinic. An der Frankfurter Goethe-Universität ist sie seit zehn Jahren erfolgreich. Studierende der Rechtswissenschaften haben sich für die Beratung im Migrations-, Asyl- und Sozialrecht an der Universität ausbilden lassen. Die vom Fachbereich Rechtswissenschaften getragene Law Clinic bietet kostenlos Beratung an für Menschen, die in der Auseinandersetzung mit Behörden sind und nicht genug Deutsch können oder sich keinen Anwalt leisten können. Seit der Gründung der ersten studentischen Law Clinic in Gießen im Wintersemester 2007/2008 nach angloamerikanischem Vorbild sind in Deutschland rund 40 Beratungsstellen entstanden, die dem Netzwerk Refugee Law Clinics angehören und im Migrations- und Asylrecht beraten. Den Artikel finden Sie [hier](#).

Artikel: ‘Ask what parents do’ to better understand international students (John Ross, TimesHigherEducation: 29.10.2025)

Wie viel wissen Universitätsverwaltungen über die finanziellen Mittel und den familiären Druck der bei ihnen eingeschriebenen internationalen Studierenden? Zu wenig, meint der Bildungsforscher Rob Lawrence, der jüngst Eltern potenziell auslandsmobiler Studierender in 14 asiatischen Großstädten befragt hat. Die überwiegende Mehrheit seien selbstständige Eltern, die Familienunternehmen führten - darunter Marktstände, Buchhaltungsbüros, Arztpraxen und florierende Unternehmen - und die die Ausbildung ihrer Kinder unterstützten, damit diese mit ihrem Fachwissen und ihren Verbindungen zum Wohlstand ihrer Familien beitragen. Eltern, die über die Mittel verfügten, um mehreren Kindern ein Auslandsstudium zu finanzieren, schickten diese oft in verschiedene Länder, um ihre Geschäftsnetzwerke zu maximieren. Unabhängig vom Einkommen und Wohlstand sei allen gemein, dass sie sich ein angemessenes Äquivalent für die Bildungsinvestition in ihre Kinder erwarteten und dass diese selbständigen Familienunternehmen ein besonders volatiler Sektor sind, die schnell von Wirtschaftskrisen betroffen und damit die Familien und internationalen Studierenden unvermittelt in Schulden und psychischen Stress versetzen können. Den Artikel finden Sie [hier](#) (Paywall, englisch).



Ihnen hat dieser Infobrief gefallen? Sie wünschen sich mehr Informationen zu weiteren beratungsrelevanten Themenbereichen?

Das DSW hat hierzu folgende Angebote, die sich an Studierendenwerke und Hochschulen richten:

- Anmeldung zum Infobrief der Servicestelle Familienfreundliches Studium per E-Mail an: sfs@studierendenwerke.de
- Anmeldung zum Newsletter "Tipps und Informationen" der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) per E-Mail an: studium-behinderung@studierendenwerke.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt